

2. Adventsandacht 2021

Ich singe gern. Und ich spiele auch ein bisschen Gitarre. Ohne diese beiden Geschenke wäre ich bestimmt nicht so gut durch die Pandemiezeit gekommen. Singen befreit, finde ich, und es ist für mich die ehrlichste und intensivste Art, Gott zu danken, ihn anzubeten, ihn anzuflehen, und ihm auf besondere Weise nah zu sein.

Für die 2. Andacht habe ich eine Geschichte ausgesucht, die mit himmlischem Gesang beginnt und ermutigendem Gesang wie von ferne endet. Alles scheint umschlossen zu sein von Musik, und man könnte sich nun ein wunderschönes Konzert vorstellen, das Bilder vor unserem inneren Auge entstehen lässt, das uns fortträgt in eine gute und perfekte Welt, das uns ruhig werden und einfach nur genießen lässt – eine besinnliche und erbauliche Adventsgeschichte eben.

Aber die Musik-Geschichte von Peter Reiser wird jäh unterbrochen durch die harte Realität, der Gesang droht zu kippen durch erschrocken verstummte Stimmen, das Konzert findet nicht statt mit wohlklingenden Instrumenten und harmonischen Tönen, wird vielmehr bestimmt von Taktlosigkeit, Missklängen und falschen Tönen, die wir nur zu gut kennen und vor denen wir uns so oft fürchten – und das soll eine Mutmach-Geschichte in dunklen 2021-er Advents-Zeiten sein? Lest und urteilt selbst! Oder lasst sie euch besser noch vorlesen.

Und stellt euch vorher ein auf Sein Reden zu euch:

**Die Stille genießen,
wenn Radio, Handy, Fernseher zum Schweigen gebracht sind.**

Die Nähe und das warme Herz Gottes spüren

in der Luft, die ich atme,

in meinem Herzen, das klopft,

in der Wärme, die mich umgibt,

im Schein des Kerzenlichtes.

Diesen Augenblick genießen, dieses einmalige Jetzt.

Ich will es in Freude und Dankbarkeit umarmen. Amen.

(nach Phil Bosmans)

Vom Engel, der nicht mitsingen wollte

Als die Menge der himmlischen Heerscharen über den Feldern von Bethlehem jubelte:

"Ehre sei Gott in den Höhen und Friede auf Erden unter den Menschen", hörte ein kleiner Engel plötzlich zu singen auf. Obwohl er im unendlichen Chor nur eine kleine Stimme hatte, machte sich sein Schweigen doch bemerkbar. Engel singen in geschlossenen Reihen, da fällt jede Lücke sogleich auf. Die Sänger neben ihm stutzten und setzten ebenfalls aus. Das Schweigen pflanzte sich rasch fort und hätte beinahe den ganzen Chor ins Wanken gebracht, wenn nicht einige unbeirrbar Großengel mit kräftigem Anschwellen der Stimmen den Zusammenbruch des Gesanges verhindert hätten.

Einer von ihnen ging dem gefährlichen Schweigen nach. Mit bewährtem Kopfnicken ordnete er das weitere Singen in der Umgebung und wandte sich dem kleinen Engel zu.

"Warum willst du nicht singen?" fragte er ihn streng.

Der antwortete: "Ich wollte ja singen. Ich habe meinen Part gesungen bis zum ‚Ehre sei Gott in den Höhen‘. Aber **als dann das mit dem ‚Frieden auf Erden unter den Menschen‘ kam, konnte ich nicht mehr weiter mitsingen.**

Auf einmal sah ich die vielen römischen Soldaten in diesem Land und in allen Ländern. Immer und überall verbreiten sie Krieg und Schrecken, bringen Junge und Alte um und nennen das römischen Frieden. Und auch wo nicht Soldaten sind, herrschen Streit und Gewalt, fliegen Fäuste und böse Worte zwischen den Menschen und regiert die Bitterkeit gegen Andersdenkende. Sogar dieses Paar mit dem neugeborenen Kind musste wegen der Militärsteuer nach Bethlehem ziehen, und wer weiß, was die Menschen mit diesem Kind machen werden!"

"Weißt denn du es?" unterbrach ihn der Großengel.

"Nein, ich weiß es nicht und kann es nicht voraussehen", erwiderte der Kleine. "Aber **das, was ich sehe, genügt mir. Es ist nicht wahr, dass auf Erden Friede unter den Menschen ist, und ich singe nicht gegen meine Überzeugung!**" Und er zeigte ein trotziges Gesicht. Einige seiner jüngeren Nachbarn riefen laut Beifall.

"Schweigt! - vielmehr: singt!" rief der große Engel ihnen zu und nahm den jungen Rebellen zur Seite.

Dort sprach er ihm zu: "Du willst also wissen, was Friede ist? Du lässt es zu, dass ein friedloser Gedanke durch dein Gemüt zieht, und steckst andere mit deiner Unruhe an? Du brichst die Harmonie unseres Gotteslobes und störst die Einheit der himmlischen Welt, weil dir der Unfriede der menschlichen Welt zu schaffen macht? Du verstehst nicht, was in dieser Nacht in Bethlehem geschehen ist, und willst die Not der ganzen Welt verstehen?"

Der kleine Engel verteidigte sich: "Ich behaupte nicht, alles zu verstehen. Aber ich merke doch den Unterschied zwischen dem, was wir singen, und dem, was auf Erden ist. Der Unterschied ist für mein Empfinden zu groß, und **ich halte diese Spannung nicht länger aus.**"

Der große Engel schaute ihn lange schweigend, an. Er sah wie abwesend aus. Es war, als ob er auf eine höhere Weisung lauschen würde. Dann nickte er und begann zu sprechen:

"Gut. **Du leidest am Zwiespalt zwischen Himmel und Erde**, zwischen der Höhe und der Tiefe. So wisse denn, dass in dieser Nacht eben dieser Zwiespalt überbrückt wurde. Dieses Kind, das geboren wurde und um dessen Zukunft du dir Sorgen machst, soll unseren Frieden in die Welt bringen. Gott gibt in dieser Nacht seinen Frieden allen und will auch den Streit der Menschen gegen ihn beenden. Deshalb singen wir, auch wenn die Menschen dieses Geheimnis mit all seinen Auswirkungen noch nicht hören und verstehen. Wir übertönen mit unserem Gesang nicht den Zwiespalt, wie du meinst. **Wir singen das neue Lied.**"

Der kleine Engel rief: "Wenn es so ist, singe ich gern weiter."

Der Große schüttelte den Kopf und sprach: "Du wirst nicht mitsingen. Du wirst einen andern Dienst übernehmen. Du wirst nicht mit uns in die Höhe zurückkehren. Du wirst von heute an den Frieden Gottes und dieses Kindes zu den Menschen tragen. Tag und Nacht wirst du unterwegs sein. Du sollst an ihre Häuser pochen und ihnen die Sehnsucht nach ihm in die Herzen legen. Du musst bei ihren trotzig und langwierigen Verhandlungen dabei sein und mitten ins Gewirr der Meinungen und Drohungen deinen Gedanken fallen lassen. Du musst ihre heuchlerischen Worte aufdecken und die anderen gegen die falschen Töne misstrauisch machen, damit die wahre Meinung zum Vorschein kommt und sie erschrecken. Sie werden dir die Türe weisen, aber du wirst auf der Schwelle sitzen bleiben und hartnäckig warten. Du musst die Unschuldigen unter deine Flügel nehmen und ihr Geschrei an uns weiterleiten. Du wirst nichts zu singen haben, du wirst viel weinen und klagen müssen."

Der kleine Engel war unter diesen Worten zuerst noch kleiner, dann aber größer und größer geworden, ohne dass er es selber merkte. Er wollte sich gegen diese schwere Aufgabe auflehnen, aber der andere Engel sagte: "Du hast es so gewollt. Du liebst die Wahrheit mehr als das Gotteslob. Dieses Merkmal deines Wesens wird nun zu deinem Auftrag. Und nun geh. Unser Gesang wird dich begleiten, damit du nie vergisst, dass der Friede in dieser Nacht zur Welt gekommen ist."

Während er noch redete, brach er von einer Palme einen Zweig und hauchte darauf. Und er sprach:

"Nimm diesen Zweig mit dir. Er bewahrt den Geruch des Himmels und wird dich in den menschlichen Dünsten stärken." Dann ging er an seinen Platz im himmlischen Chor zurück und sang weiter.

Der Engel des Friedens aber setzte seinen Fuß auf die Felder von Bethlehem. Er wanderte mit den Hirten zu dem Kind in der Krippe und öffnete ihnen die Herzen, dass sie verstanden, was sie sahen. Dann ging er in die weite Welt und begann zu wirken. Angefochten und immer neu verwundet tut er seither seinen Dienst und **sorgt dafür, dass die Sehnsucht nach dem Frieden nie mehr verschwindet, sondern wächst**, Menschen beunruhigt und dazu antreibt, Frieden zu suchen und zu schaffen. Wer sich ihm öffnet und ihm hilft, hört plötzlich wie von ferne einen Gesang, der ihn ermutigt, das Werk des Friedens unter den Menschen weiter zu führen.

Da wurde aus dem kleinen Engel, der angesichts aller Friedlosigkeit auf Erden nicht weitersingen konnte, ein Friedensengel! Könnte da aus meiner kleinen Kraft und scheinbarer Ohnmacht, vielleicht nicht auch etwas Mutmachendes, Frieden Stiftendes, Stärkendes entstehen?

Oder bleibt vielen unter uns auch eher das Singen im Hals stecken wie dem kleinen Engel angesichts des vielen Elends um uns, in uns und weltweit? Ja, leiden wir nicht auch an diesem Zwiespalt zwischen Himmel und Erde?

Ich habe mich gefragt, was geschieht, wenn wir trotzdem weitersingen? Wenn wir ansingen gegen alles Dunkel, wenn wir - Gottes versprochene perfekte Zukunft im Herzen - dieses neue Lied dennoch anstimmen?

Ich wünsche mir, dass wir dann das erfahren dürfen, was Manfred Siebold in folgendes Lied hineinlegte:

1. Es war Nacht und die Herde lag friedlich am Hang,
und die Welt trug ein mondweiches Kleid.
Aber wir hockten hier und die anderen dort,
und man hörte nur manchmal ein drohendes Wort,
denn grad zwischen uns hockte der Streit, denn grad zwischen uns hockte der Streit

2. Keiner wusste mehr, worum man stritt,
und auch ich wusste nur noch: Im Recht waren wir.
Und so starrten wir finster die anderen an,
bis auf einmal der Himmel zu singen begann,
und bald klang dieses Lied auch in mir, und bald klang dieses Lied auch in mir:
Wenn wir Gott in der Höhe ehren, kehrt bei uns hier der Friede ein.
Wenn wir Gott in der Höhe ehren, wird auch Friede auf Erden sein.

3. Alle rannten den Weg, den der Engel beschrieb,
unser Ärger war halb schon verpufft.
Und dann standen wir rings um das Kind, und es nahm uns den Atem,
wie nahe uns Gott darin kam.
Und uns fehlte zum Streiten die Luft, und uns fehlte zum Streiten die Luft.

4. Und wir rückten zusammen, der Kreis wurde klein
um das Kind, um den Retter der Welt.
Unsre Schultern und Arme berührten uns scheu, und wir spürten:
Es wird durch das Kind alles neu.
Und das haben wir jedem erzählt, und das haben wir jedem erzählt:
Wenn wir Gott in der Höhe ehren, kehrt bei uns hier der Friede ein.
Wenn wir Gott in der Höhe ehren, wird auch Friede auf Erden sein.

Lasst es uns ausprobieren! Warum nicht jetzt? jeder kann für sich zu Hause singen.
Versuchen wir es doch einfach!

Gebet:

Jesus, du einziger, du wahrer Friedensbringer:

Wir brauchen dich. Mehr denn je brauchen wir deine Hilfe.

Wir halten dir unsre verzagten Herzen, unsre ängstlichen Gedanken, unsre müden Hände hin, dass du sie füllst, erfüllst mit deinem Frieden, mit neuer Zuversicht, mit kräftigen klaren Stimmen, mit Weitblick in deine versprochene gute Zukunft.

Erbarme dich, dass Frieden werde!

Amen.

